

Ein Vorurtheil.

Von H. Eichen.

Dr. Schindorf, der bis dahin mit seinen alten Eltern glücklich in einer Wirtschaft gelebt hatte, erfüllte denselben endlich ihren Lebenswunsch, indem er eine junge Frau in seine hübsche Wohnung einführte, welche, außer bei gelegentlichen, nur noch dieses schönsten Schmuckes umhüllte. Die beiden Alten konnten sich an der lieblichen Schwiegermutter mit den leuchtenden braunen Augen, dem feinen Sitze und dem dunklen jüngernden Haare nicht satt genug sehen. Als aber Magdalene, nachdem sie das neue Heim mit Entzücken gemauert hatte, nicht nur ihrem Konrad, sondern auch seinen Eltern um den Paß fiel und immer wieder verhierte, so ist solcher Eide und Güte gar nicht wert, und sollte alles thun, um ihre drei liebsten Menschen glücklich zu machen, da sagte die Mutter gerührt, nun dürfte sie sich mit dem Vater getroßt zur Ruhe legen, denn sie wüßten die Zukunft ihres Glückes in guten Händen. Morgen erheben aber die jungen Leute, die sich nun beschäftigt mit den Eltern im Familienzimmer zum Abendbrot niederließen, auf das erste Wort. Man plante von der herrlichen Goldgästel, und Doktor Schindorf erklärte, er werde von jetzt an nie mehr allein reisen, seine Frau solle auch ein Stück der schönen Erde, von der er sich noch so wenig geben, lassen. Sie kam es, daß schon für die nächsten Zeiten ein neuer Ausflug geplant wurde. Komme sich's doch Dr. Schindorf leisten; seine Eltern waren wohlhabende Bauern, die sich vor wenigen Jahren zur Ruhe gesetzt und ein hübsches Vermögen zusammengebracht hatten. Sie maueinten nicht ihrem einzigen Kinde gegenüber, auf dessen ehrenvolle Stellung als beliebter und geschätzter Gynäkologischer sie nicht wenig stolz waren.

Vorläufig ließ es indes dabei sein. Magdalene, früh vermal, hatte in dem überreichen Haus ihres Vaters und der Mutter, eines Wohlthuns auf dem Lande, Unterhalt gefunden, wo sie unter der Leitung der Pfaffen sich tüchtig in Haus und Garten tummelte, während Doktor Schindorf Unterricht ihren Eltern gab. Sie hätte sich sehr glücklich in dem freundlichen Pfarrhaus, das sie nun bald verlassen zu müssen glaubte, um bei fremden Leuten als Erziehlerin sich ihr Brot zu verdienen. Da aber war Dr. Schindorf, der zu den Wohlthätigsten auf Empfehlung eines Freundes das göttliche Polsterhaus aufgeführt hatte, ihre guten Worte lächelnd über den Paß. Es war für alle Theile nicht schwer, zu merken, weshalb der lebenswichtige Fremde immer mehr willkommen fand, seinen Besuch zu verlängern, und da die Eltern des Pfarrers über der Hand über ihn eingezogenen Erlaubnisse sehr günstig lauteten, so

verhielt allgemein großer Jubel, als ein glückseliges Brautpaar den Segen der vereinten Ahnentöchter erhielt. Die Freuden nahen sich jedoch ihrem Ende und Schindorf mußte an die Rückreise denken. Dem Willen hingabte er dem Oestlichen heimlich eine größere Summe zur Beschaffung der Aussteuer ein, mit der Bitte, dies seiner Frau zu verschweigen, nach der über solche Partien häufigste Vorwand gern versprach. So war für das stillig mittellose Mädchen aus reichlicher Gegend, und nach der Abreise des Brautpaars, dem Sonntag wie einen Sobn liebgewonnen, machten sich Mutter und Tante stetig an die Aussteuer, da die Hochzeit schon in einigen Stunden stattfinden sollte.

Am letzten Morgen als die alte Frau in ihrem feinen Kleid, ihr Mann, wenig an den Umgang mit Frauen gewöhnt, stante oft über ihre gediegene Bildung und fand, daß diese sich mit ihren weltanschaulichen Kenntnissen wohl vertrag und sein. Die Freuden nahen sich jedoch ihrem Ende und Schindorf mußte an die Rückreise denken. Dem Willen hingabte er dem Oestlichen heimlich eine größere Summe zur Beschaffung der Aussteuer ein, mit der Bitte, dies seiner Frau zu verschweigen, nach der über solche Partien häufigste Vorwand gern versprach. So war für das stillig mittellose Mädchen aus reichlicher Gegend, und nach der Abreise des Brautpaars, dem Sonntag wie einen Sobn liebgewonnen, machten sich Mutter und Tante stetig an die Aussteuer, da die Hochzeit schon in einigen Stunden stattfinden sollte.

gang geborenen Weiten und ließ ihn tief in die Augen schauen. Er sagte: „als Du um mich werbst, müßtest Du, daß Du ein armer Mädchen bist, und als ich Dir dies erzählt, meinst Du, Du wüßtest nur mich und kein Geld.“

„Aber was wollen wir thun, theures Lieb?“ gab er leise zurück. „Nehmet und sei halt vertraut.“ erwiderte die junge Frau tapfer, und dann betrachteten beide die Zukunft.

Konrad war erkrankt über Magdalenes veränderte Beschäftigung. Eine kleinere Wohnung mußte besogen werden, da man ohnehin durch den Tod der geliebten Eltern weniger Raum brauchte, für einige Anzweihöfen, seit jetzt augenblicklich günstige Verkaufsbedingungen, im neuen Viertel, wurde sich die Brautpaar nun mit einem Mädchen befehlen und begleiteten mehr. Schindorf aber nahm sich vor, statt Privatstudien zu machen, löbliche Privatstunden zu geben, und mit einigen Ruß schloß die erste Unterhaltung.

Es ist nicht leicht und durchaus nicht leicht, seinen Charakter auf einen feineren Modus heranzuführen, da aber beide Elemente von dem Grund ausgingen, sich gegenseitig ihre Aufgabe zu erleichtern, so übernahmen sie alles Schwere mit gutem Willen. Der Verkehr mit den Freunden wurde trotzdem fortgesetzt, denn sie nahmen alle im neuen Viertel an dem Wohlstand des jungen Paares und niemand verurtheilte etwas, als die Bewirthung einfacher als sonst ausfiel; Magdalene hatte ja im Pfarrhaus gelernt, mit geringen Mitteln alles behaglich und nett zu machen.

„Sie ist eben eine rechte edle deutsche Gattin“, antwortete Schindorf stolz, als man seine Frau lobte; „eine vererbte Tugend, die über ihr Unglück Beside macht, statt es tapfer zu bekämpfen.“

„Wahrlich ändert Du einmal Deine Meinung“, gab Bauermeister Rother, Schindorf's bester Freund, auf diese Bezeichnung zurück, ließ sich aber auf seine weiteren Erfahrungen ein, sondern lachte nur leise über sich hin. „Es kam dem jungen Doktor später vor, als ob seiner Freund und Magdalene viel miteinander heimlich plauderten, aber oft seinen Fragen wurde lachend oder ausweichend begegnet, und er ließ, mit Arbeit überhäuft, dachte nicht viel darüber nach.“

„Bald lagen wieder schwere Sorgenstunden über der Familie. Erst erkrankte der kleine Wirt, dann seine Mutter, und als beide saum das Lager verlassen, mußte sie den Gatten pflegen. Das kostete Geld, viel Geld, und Magdalene wußte oft nicht, wo aus noch ein, wie sie denn folgenden Gatten kräftige Speisen und lächelnden Wein beschaffen sollte. Sie plünderte all ihre Kassen und ließ den Sparfuß ihres Junges, galt es doch, diesem den Vater zu erhalten. Seine Privatstudien, die er täglich besaß, hatte Schindorf längst entlassen müssen, und um durch

Weihnachts-Geschenke.

Als stets brauchbar, nützlich und passend offeriren in grosser Auswahl und bekannt guten Qualitäten zu

ausserordentlich billigen, festen Preisen:

- Kleiderstoffe**
in Seide, Wolle und Baumwolle, vom einfachsten bis hochfeinsten Genre.
- Weisse Leinen**
in allen Breiten und Qualitäten.
- Weisse Bettmatten**
in wunderbaren Dessins.
- Bunte Bettzeuge**
gewebt und gedruckt; reizende Muster.
- Fertig genähte Bettwäsche**
Bezüge, Inlets, Betttücher.
- Doppelt gereinigte Bettfedern**
garantirt beste Waare.
- Fertig genähte Wäsche**
für Damen, Herren und Kinder.
- Normal-Unterkleider**
für Damen, Herren und Kinder.
- Barchent-Hemden**
für Männer, Frauen und Kinder.
- Jagd-Westen**
in Wolle und Baumwolle.

- Tafel-, Tisch- und Theegedecke**
in vielen Qualitäten und Dessins.
Einzeln
 - Tischtücher u. Servietten**
in allen Preislagen.
 - Taschentücher**
weiss, weiss mit bunter Kante und bunt.
 - Handtücher**
Jacquard und Drell; Rein- und Halbleinen.
- Jackets, Kragen, Abendmäntel**

zu fabelhaft billigen Preisen.

- Bettdecken**
weiss, weiss mit bunter Kante und bunfarbig.
- Schlafdecken**
in Baumwolle und Woll.
- Reform-Steppdecken**
Handarbeit mit Seide genäht.
- Reisedecken**
aus Fläsch und Astrachan.

- Gardinen**
weiss und crème, abgepasst und vom Stück.
- Teppiche**
in allen Grössen und Qualitäten.
- Portièren**
abgepasst und Stück-Waare.
- Läuferzeuge**
in allen Breiten.
- Regenschirme**
in Zanella, Gloria und Seidenbezügen.
- Pelzwaaren**
Muffen und Barets.
- Schürzen**
aus Seide, Wolle und Halbwole.
- Corsets**
bestsitzende Facons in allen Grössen.
- Unterröcke**
in Seide, Wolle und Baumwolle.
- Blousen u. Costumes**
modernste Facons, tadelloser Sitz; für Haus, Promenade und Gesellschaft.
- Morgenkleider, Kinderkleider**
in eleganter und einfacher Ausführung.
- Ball-Echarpes**
in Wolle und Seide; zarte Abendfarben.
- Capotten**
aus Tuch, Seidenplüsch und Rip.

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit jetziger billigster Preisangabe deutlich versehen; dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder, auch der Nichtkäufer, vor Vertheuerung geschützt.

Wir bemerken ausdrücklich, dass wir nicht zu Gunsten der billigen Preise geringe Qualitäten anschaffen, sondern nach wie vor als Prinzip festhalten: nur wirklich gute Qualitäten zu billigsten Preisen zu verkaufen.

Brummer & Benjamin,

Gr. Ulrichstrasse 23, Parterre und I. Etage.



